

Prof. Dr. Alfred Toth

Eine permutationale Matrix

1. Wir hatten Permutationen bisher lediglich dazu benutzt, um semiotische Diamanten einzuführen (Toth 2008, S. 177 ff.). Nach Kaehr (2009, S. 7) gibt es jedoch einen Super-Operator *perm*, der direkt auf das semiotische System, d.h. die Matrix, wirkt. Diesem SUP_{perm} oder einfach PERM verdankt man eine Reihe von höchst bemerkendwerten strukturellen Eigenschaften, die in der Semiotik bislang unbekannt waren:

Permutative patterns, produced by the super-operator *perm*, are behind those visits to other systems and back to the start again. The journey might start simultaneously in system₁ and system₃, both visiting system₂ at their offered locations, and back again.

Permutative patterns, produced by the super-operator *perm*, are behind those visits to other systems and back to the start again. The journey might start simultaneously in system₁ and system₃, both visiting system₂ at their offered locations, and back again.

Nach Kaehr (2009, S. 9) gilt:

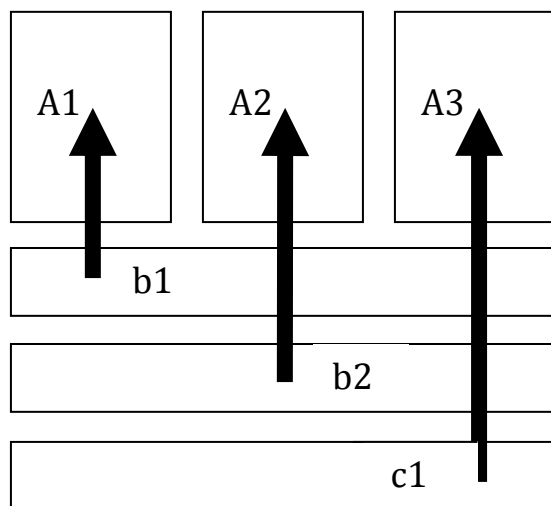
$PERM(i, j) := (Logic^i, Logic^i) \rightarrow (Logic^j, Logic^i)$.

2. Kaehrs Konzeption ergänzend, möchte ich hier einen weiteren auf der semiotischen Matrize basierenden Vorschlag machen. Die Überlegung basiert, kurz gesagt, darauf, dass nicht innerhalb des festen Rahmens der 3×3 -Matrix ein Superoperator die Subzeichen die Plätze wechseln lässt, sondern dass eine „Super-Matrix“ geschaffen wird, wo permutierte Subzeichen ihre festen Plätze haben, in der aber die Pfade durch diese „semiotischen Felder“ frei sind. Anders ausgedrückt, wird jedes Subzeichen innerhalb seiner Triade sowie innerhalb seiner Trichotomie als Teil einer vollständigen permutationalen Teilmatrix der ursprünglichen 3×3 -Matrix genommen. Wie zu zeigen ist, entsteht auf diese Weise ein Gebilde aus 2 mal 3 Permutationsmatrixen wie je 6 Zeilen und 6 Spalten, also eine nicht-quadratische 12×9 Matrix, die als semiotisches Feld definiert wird:

1.1	1.2	1.3	2.1	2.2	2.3	3.1	3.2	3.3
1.1	1.3	1.2	2.1	2.3	2.2	3.1	3.3	3.2
1.2	1.1	1.3	2.2	2.1	2.3	3.2	3.1	3.3
1.2	1.3	1.1	2.2	2.3	2.1	3.2	3.3	3.1
1.3	1.1	1.2	2.3	2.1	2.2	3.3	3.1	3.2
1.3	1.2	1.1	2.3	2.2	2.1	3.3	3.2	3.1

1.1	2.1	3.1	1.2	2.2	3.2	1.3	2.3	3.3
1.1	3.1	2.1	1.2	3.2	2.2	1.3	3.3	2.3
2.1	1.1	3.1	2.2	1.2	3.2	2.3	1.3	3.3
2.1	3.1	1.1	2.2	3.2	1.2	2.3	3.3	1.3
3.1	1.1	2.1	3.2	1.2	2.2	3.3	1.3	2.3
3.1	2.1	1.1	3.2	2.2	1.2	3.3	2.3	1.3

Grob gesagt, hat also dieses semiotische Feld die folgende Struktur:



Bibliographie

Kaehr, Rudolf, Interpretations of the kenomic matrix. In:
<http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Matrix/Matrix.pdf> (2000)

28.1.2011